

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2.20 RM.  
mit Postzinsen, einzelne Nummern 15 Reichspennige :: Gemeinde - Verbands - Strohkontra Nr. 3 :: Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 :: Postfachkonto Dresden 12 549

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Millimeter breite Textzeile 20 Reichspennige. Eingeladene Anzeigen 60 Reichspennige

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehné. — Druck und Verlag: Carl Sehné in Dippoldiswalde.

Nr. 17

Dienstag, am 21. Januar 1930

96. Jahrgang

Ueber das Vermögen des Fabrikanten Arthur Bernhard Golbammer in Kreischa, Hauptstraße Nr. 90, alleinigen Inhabers der Firma Olympia Tennis-, Sport- und Turnschuh-Fabrik Bernhard Golbammer in Kreischa, wird heute am 20. Januar 1930, nachmittags 1/5 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt Dr. Kraffing in Dippoldiswalde wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 18. Februar 1930 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Verbeibehaltung des erkrankten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 13. Februar 1930, nachmittags 1/4 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 4. März 1930, nachmittags 1/3 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner veräußern oder leisten, muß auch den Besitz der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgesonderte Befriedigung beansprucht, dem Konkursverwalter bis zum 18. Februar 1930 anzeigen.

Das Amtsgericht zu Dippoldiswalde.

## Vertiliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Ein Ehren- und Fremdenabend zugleich war für die Schumacher-(Zwangs-)Innung Dippoldiswalde der vergangene Sonntag. In jenem Tage hielt sie ihre Hauptversammlung ab und feierte abends ihr 280 jähriges Bestehen. Schon zur Hauptversammlung am Nachmittag hatten sich im Fremdenhof „zur goldenen Sonne“ die Kollegen zahlreich eingefunden und folgten mit viel Interesse den Verhandlungen. Allen, ganz besonders aber den Ehrenmitgliedern entbot Obermeister Alfred Heintz herzlichste Willkommensgrüße und gleichzeitig auch beste Neujahrswünsche. Dann wurde in die reichhaltige Tagesordnung eingetreten, sie erlebte sich aber sehr rasch. Eingänge waren nicht viele zu verzeichnen; der Kassenbestand des Kollegen Florian wies einen recht hübschen Endbestand auf, die Prüfer, Gebr. Schiffer, erklärten die Rechnungen für richtig und die Versammlung erteilte dem Kassierer Entlastung. Als neue Rechnungsprüfer wurden die Kollegen Anzel und Wolf gewählt. Der vom Obermeister vorgelegte Haushaltsplan auf 1930 wurde von der Versammlung genehmigt. Dann wurde Schriftführer Lenzig durch Jurin auf diesen Posten wiedergewählt. Drei Kollegen wurden in die Innung aufgenommen. In Anwesenheit von Inspektor Heil als Vertreter der Aufsichtsbehörde trat man dann ein in die Beratung des 3. Nachtrags zur Innungsplanung, der sich infolge Veränderung der Gewerbeordnung vom 1. 4. 29 (Handwerksnovelle) nötig machte. Bei Anwesenheit von mehr als dreizehn Mitgliedern wurde der Nachtrag einstimmig genehmigt. Inspektor Heil gab dann anschließend noch seiner Freude Ausdruck über die rege Teilnahme an den Verhandlungen und wünschte für den Abend recht frohen Verlauf. Unter Innungsangelegenheiten mahnte der Obermeister, bei der Annahme von Lehrlingen die nötige Vorsicht walten zu lassen, auch wurden Erläuterungen, betreffend Meisterkurse, gegeben. Einige stämmige Beitragszahler sind auch nach Aufforderung durch den Aufsichtsrat ihren Verpflichtungen nicht nachgekommen. Die Angelegenheit wird nun der Aufsichtsbehörde übergeben werden. Eindeutig wurde noch beschlossen, bei einer ev. Geldentwertung den Geldbestand in Waren anzulegen. Um 8 Uhr versammelten sich dann die Kollegen mit ihren Ehefrauen im Reichskronensaal, der durch das Bild von Hans Sachs und durch Pflanzenzweige eine feierliche Note erhalten hatte, zur 280 Jahrestagfeier, bestehend in Tafel, Vorträgen und Ball. Nahe an 200 Personen nahmen an den langen, ebenfalls schon geschmückten Tafeln teil, und Paul Windisch feierte ein preiswertes, wohlwollendes Essen; dazu war von befreundeter Seite edler Werkstoff gespendet worden. Eine gute Tafelmusik bot Musikdirektor John. Die Reihe der Tischreden eröffnete Obermeister Heinrich. Er gab seiner lebhaften Freude über den vollbesetzten Saal Ausdruck und hieß alle Anwesenden, insbesondere die Friseurmeister Herrl als Vertreter der Gewerbeamt Dresden und als Vorsitzender des Bezirksauschusses für Handwerk, Handel und Gewerbe, Fremdenbesucher Rufham als Herbergswater und verschiedene andere Ehrengäste aufs herzlichste willkommen. Mit dem Wunsch auf einen guten Verlauf des Abends verband er den auf ungewohnte Fröhlichkeit eines jeden Festteilnehmers. Mit Worten aufrichtigen Dankes gedachte Kassierer Florian der Ehrenmitglieder der Innung und wünschte ihnen noch recht viele frohe Jahre im Kreise der Kollegen, während Kollege Liebe sein Glück den Damen weihen, den freien Geschäften im täglichen Lebenskampf. Namentlich nahm Kammermitglied Herrl das Wort. Er lenkte den Blick zurück auf die Zeit des dreißigjährigen Krieges, in dem Deutschland völlig darniederlag, ein Spielball seiner Feinde, ein Zummeheld von deren Heeren und von dessen schweren Schlägen sich das Reich nur langsam wieder erhob. Aber es rang sich doch hindurch. Auch jetzt liege das Reich wieder darnieder und rings schmer um ein Aufwachen. In jener schlimmen Nachkriegszeit von 1850 sei die Schumacher-Innung Dippoldiswalde gegründet worden, habe eine Zeit hoher Blüte durchlebt und seine geachtet und blühend da. Er wünschte im Auftrag der Gewerbeamt der Innung alles Gute für die Zukunft und überreichte eine geschmackvoll ausgeführte Glückwunschkarte in schöner Mappe. Anschließend sprach er auch für den Bezirksauschuss herzlichste Glückwünsche aus. Ehrenobermeister Jackel dankte für die Ehrung und erinnerte dann an den sächsischen Schumacher-Dichter Jakob Böhmé, während Ehrenobermeister Gähler begeisterte Worte für den Nürnberger Schumacher und Dichter Hans Sachs sprach. Dann setzte bald der lustige Teil des Abends ein. Jung und alt halbierte dem Tanze, der noch öfters unterbrochen wurde, sei es zum Vortrage beiterer Pantomime, in denen manche „Schandhat“ manches Kollegen „aufgedeckt“ wurde, sei es zum humoristischen Vortrage des Kollegen Wunderwald. Alle Vorträge wurden dankbar aufgenommen, hatten sie doch alle mit beigetragen zu einer frohen und gehobenen Stimmung, so daß selbst die ältesten Kollegen ausschiel bis das Fest mit der Polzei-

stunde sein Ende fand. Noch lange aber wird man sicher froh dieser schönen Stunden der Feiertage des 280 jährigen Bestehens der Schumacher-Innung im Kollegenkreise gedenken.

Dippoldiswalde. Viele Vereine haben ihre Weihnachtsfeiern gehabt; als die letzten hielten sie die Christlichen Vereine gestern abend ab. Der Reichshonorsaal war zum Weiden voll; bis in die äußersten Winkel saßen die Besucher und auch die Galerie war dicht besetzt. Bald nach 8 Uhr leitete der Pfarrer die Veranstaltung ein, und er erstreckte auch später noch mehrfach die Anwesenheit. Es ist ersichtlich, was Pfarrer Rosen in diesem Verein geschaffen hat. Es ist ein Stück Lebensarbeit von ihm, verbunden mit mancher schweren Stunde, aber eine Einrichtung, die man Pfarrer Rosen danken wird, auch wenn er nicht mehr in Dippoldiswalde weilt, die seinen Namen dauernd in der Geschichte unserer Pfarodie festhalten wird. Nachdem die Löhne der Instrumente verklingen waren, rief Oberkirchenrat Superintendent Michael allen ein herzlich Willkommen im Namen der kirchlichen Vereine zu und gründete seine weiteren Worte auf einen Ausspruch Wilhelm Eibes in Neuenhütten: „Einsamkeit und Gemeinlichkeit sind die beiden Quellpunkte für ein gelundes, inneres Leben. Es sei von großem Werte, daß die Christen in der Weihnachtszeit einmal stille werden für sich allein, aber doch nicht allein bleiben, sondern sich sammeln zu rechter christlicher Gemeinlichkeit, Gott suchen und sich ganz für sich allein versenken in die Wunder der Heiligen Nacht und dann wieder im Gotteshaus sich einsinden, um in Gemeinlichkeit emporgetragen zu werden, durch Weihnachtsworte und Weihnachtsgottesdienste. Kein kirchliches Fest ist so schön in der Familie zu feiern, wie das Weihnachtsfest, möchte es immer in allen Familien in rechter Gemeinlichkeit gefeiert werden, eine rechte christliche Feier. Auch andere Vereine mit keineswegs kirchlichem Charakter hielten Weihnachtsfeiern, manchmal wurden sie freilich auch zur Unkultur, aber immer liege doch in ihnen die stille Gewalt, die unserm Weihnachtsfeste innewohnt. Diese Feiern der kirchlichen Vereine solle eine Weihnachtsfeier werden, in der Herz und Gemüt empfängt; kein Gottesdienst, eine Weihnachtsfeier, in der Eibes Worte zur Geltung kommen. Die einzelne Seele solle an diesem Abend etwas von der Gemeinlichkeit spüren. Allen Vereinen, Jünglings- und Jungfrauenvereinen, Großmütterchen- und Nischenvereinen und den Vätern solle das weihnachtliche Licht in die Herzen strahlen. Der Abend solle dazu dienen, das Gefühl der Gemeinlichkeit zu kräftigen und zu stärken und dem einzelnen etwas geben, das er für sich behält, das in ihm nachhinkt, an das er gern zurückdenkt. Nun traten Mitglieder des Jungmädchenvereins auf. Sie sangen recht schön ein Salzburger Volkslied „Still, still, weil das Kindlein schlafen will“. Friedel Richter trug ein Gedicht „Weihnachtszeit“ recht frisch und gewandt vor, andere jungen ein Hirtenlied zur Kunde und die ersten dann noch ein nettes schillerndes Gedicht „Auf Berge da geht der Wind“. Das gemeinsam gesungene Lied „Es ist ein Kof entsprungen“ und mehrere Vorträge des Väterchores, darunter recht tonrein und sauber das „Gebet“ von Ed. Mörike, leiteten über zu einem Märchenlied „Frau Holles Weihnachtsabend“. Es wurde aufgeführt in der Hauptsache von Mitgliedern des Jungmädchenvereins, war weihnachtlich gestimmt und trug doch auch wieder dem lustigen Charakter, daß wir das Fest schon seit Wochen hinter uns liegen haben. Es war trefflich gemacht, wie Frau Holle als ihre Weihnachtsgabe die verschiedenen Märchenfiguren, Hänsel und Gretel, Rumpelstilzchen, Dornröschen, Schneewittchen, Alendbrödel, Hans im Glück und wie sie alle heißen, dem armen Kinde im Traume erscheinen ließ, bis dann zum Schluß die Märchenkönigin selbst kam. Die Aufführenden, es war deren eine große Zahl, machten ihre Sache ganz vorzüglich, und man sah es der ganzen Aufführung an, daß alle, wie Oberkirchenrat Michael später hervorhob, aber auch alle nicht eine einzige Probe versäumt hatten. Wohl dem Verein, der solche machere Mitglieder hat, und solche tüchtige Leiter, die es verstehen, ihre Mitglieder zu begeistern. Auch Tänze waren in das Spiel eingestreut, besonders gefiel da in der Capotte von Dornröschen und ihrem Märchenprinzen, die in der folgenden Pause auf vielseitigen Wunsch wiederholt werden mußte. Eine Zellerfassung wurde in der Pause vorgenommen, die sicher einen recht annehmbaren Betrag ergeben hat. Auf jeden Fall waren bei dem Theatervorstellung für Kostüme auch hohe Unkosten entstanden. Den zweiten Teil leitete gleichfalls der Pfarrer ein, dann folgten „Auszeichnungen“. Es ist eine schöne Sitte, in dieser Weihnachtsfeier die zu bedanken, die in treuer Mitgliedschaft längere Zeit, 3, 5 und noch mehr Jahre zu einem Jugendverein beigetragen haben. Diesmal waren es 9 Jungmädchen. „Du machst, daß jeder freudig schenkt und gibt“, diese Worte aus dem von Friedel Richter vorgelesenen Gedicht „Weihnachtszeit“ rief Oberkirchenrat Michael diesen 9 macheren Mitgliedern zu und dankte ihnen für ihre Treue, ermahnte sie aber auch in Fortsetzung des Gedichtes „und lächelnd nimmt und gibt und liebt“, auch dem Jungmädchenverein weiter die Treue zu halten, die Sache des Vereins zu verfechten, mit den andern Mitgliedern in echter christlicher Liebe zusammenzustehen, auf die der Verein gegründet ist. Ausgezeichnet wurden für dreijährige Mitgliedschaft Frieda Näthe, Käthe Ehardt, Trudel Wandersmann, Gertr. Reibel. Die Lobse, Gretel Schöne, für 5 jährige Mitgliedschaft Gertha Eberlein und Marie Dittich. Im Namen und Auftrag des Bundes wurde noch ausgezeichnet Frieda Hofmann, die bereits 8 Jahre Mitglied, jedoch nur erst kurz Zeit hier ist. Während sich dann die lange Reihe der Jungmädchen die Hände gereicht hatten, sangen sie ihr Bundeslied. Mit einem Schlitzen voller Geschenke reich beladene dann Knecht Ruprecht angezogen, unterstüßt von 2 Zwergen. Er war auf jeden Fall recht gut gekannt, moß sein, daß er froh war, die ganze Weihnachtsarbeit hinter sich zu haben. Für jedes Großmütterchen hatte er ein schönes Kissen, doch auch die Mitglieder des Jungmännervereins wie des Jungfrauenvereins gingen nicht leer aus, alle erhielten eine der unter sich gleichen Gaben. Doch auch für die Leiter der Vereine hatte er noch etwas in einem großen Sack. Frieda Näthe dankte im Verein mit einem Jungmädchen Fr. Hellriegel und mit einem Jungmann zusammen Pfarrer Rosen für die aufgemerkte viele Mühe in den Vereinen. Auch Superintendent Michael hem nicht zu kurz, auch ihn bedankte der Ausspruch durch Fr. Näthe. Die Zeit war inzwischen schon recht weit vorgeschritten, alles drängte einem Ende zu. Ein kurzes Gedicht von Marie Fesche „Ein Wanderer“ wurde von Hanni Hofmann recht nett vorgelesen. Dann erinnerte Ober-

kirchenrat Michael nochmals daran, daß in drei Wochen Kirchengemeindefest gehalten und gleichzeitig Weihnachtspredigt von Pfarrer Rosen stattfinden soll und daß in der Kirchengemeindeversammlung ein Lichtbildvortrag über die neue Schiefer-Welt gegeben werden soll. Hierauf sprach er das Schlusswort. Er dankte allen, die zu gutem Willen beigetragen, die auch ermöglicht haben, daß den Großmütterchen Kaffee und Stollen gereicht werden konnte. „Ich bin ein Wanderer in dem Staub der Erde und komme eben aus der Weihnachtsbelle.“ Diese Worte aus dem Gedicht „Der Wanderer“ posten, so führte Oberkirchenrat Michael weiter aus, auch so recht auf das, was man diesen Abend gesehen und gehört habe, und die schönen Bilder aus der Märchenwelt, die das deutsche Gemüt immer mächtig ergreifen, hätten auch diesmal alle erfüllt. In dem Bewußtsein „und läßt der Heimat Nähe froh mich werden“ wollen wir weiter wandern, in einem heiligen Frieden den Sieg gewinnen über die Sorgen des Alltags; den Blick aufwärts gerichtet: Er segne und behüte uns. Das waren auch die Gedanken, die im allgemeinen Schlusssatz zum Ausdruck kamen, am Schluß einer schönen Feier, die die kirchlichen Vereine ihren vielen Freunden und sich selbst boten.

Am 14. Juli stießen in Heidenau zwei Kraftfahrer zusammen, wobei 4 Personen verletzt wurden. Schuld trug der Hilfsmonteur Bödring aus Chemnitz-Hilbersdorf, der eine gefährliche Straßenkreuzung in höchster Geschwindigkeit passierte. B. wurde durch Strafbefehl mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. Sein Einspruch wurde vom Gemeinsamen Schöffengericht Dresden verworfen.

Stend. In der Notiz über den Kraftfahr-Unfall in letzter Nummer werden wir um Aufnahme folgender Berichtigung ersucht: Es ist unwar, daß dem Motorradfahrer weitere Getränke verweigert wurden, vielmehr hat Wagner, der anfangs etwas zu viel getrunken hatte, auf Mahnung seiner Mutter das Weitertrinken eingestellt und bis zum Ende des Vergnügens getrunken, so daß er wieder nüchtern wurde. Niemand hat die Herausgabe des Rades verweigert, im Gegenteil, als Wagner zu erkennen gab, nach Hause zu fahren, wurde ihm das Rad sofort aus dem Schuppen geholt. Wie das Unglück entstanden, steht noch nicht fest. Am ehesten besteht die Möglichkeit, daß von fremder Hand eingegriffen wurde, denn im Rad befand sich ein Stück Kette vom Radstahl, deren Herkunft unklar ist. Der Unfall ist nicht an der Kurve, sondern auf gerader Straße passiert. — (Somit die Berichtigung. Wir lassen es dahingestellt sein, ob die Herausgabe des Rades verweigert wurde oder nicht, Tatsache bleibt, daß W. nicht nüchtern war. In solchem Falle soll jeder Kraftfahrer das Fahren unterlassen und nicht Mitmenschen noch gefährden. Schlimm genug, wenn Familien-Angehörige den Betroffenen dann nicht von der Fahrt abhalten. Ohne Beweis, anderen die Schuld am Unfall zuzurechnen zu wollen, ist frivool. Die Schriftleitung.)

Schmiedeberg. Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr wäre es an der Sabisdorfer Brücke beinahe wieder zu einem größeren Autounfall gekommen. Ein von Obercarsdorf im schnellsten Tempo kommendes Auto aus der Provinz Sachsen schmitt an der Brücke die Kurve. Gleichzeitig kam ein Auto abwärts. Infolge des scharfen Bremsens wurde der von unten kommende Kraftwagen gegen das Brückengelände geschleudert, so daß das Geländer demoliert wurde. Ein aus Schmiedeberg stammender junger Mann, welcher an dem Geländer lehnte, wurde dabei verletzt, so daß er sich in die Behandlung von Dr. Kiewöhrner begeben mußte.

Schmiedeberg. Ein vor kurzer durch die hiesige Gendarmerie wegen Fahrvergehens festgenommener Angehöriger der Tischschloßwache wurde Montag wieder hier angetroffen und in das Amtsgerichtsgefängnis Dippoldiswalde eingeliefert.

Hammelsdorf. Vor einigen Tagen wurde auf Hammelsdorfer Klur ein junger Rehbod in einer Schlinge gefangen vorgefunden. Von den Wildbienen fehlt bisher noch jede Spur.

Borna. Ein auswärts in Stellung befindliches Mädchen, das dort bei ihrer Herrschaft heimlich geboren hatte, das gleich nach der Geburt das Kind ersticht und in ihrer Kammer auf den Fußboden gelegt. Am nächsten Tage fuhr das Mädchen nach Borna. Das Kind hatte sie in ihrem Reichthum verpackt, wo es nunmehr, nach mehr als 14 Tagen, entdeckt wurde.

Canna b. Hirschberg i. E. Auf der Fahrt von Hirschberg nach Plauen sind am Sonnabend abend bei Canna der 26-jährige ledige Rudi Berger und der 25-jährige verheiratete Johann Hellinger, beide aus Plauen, mit einem Motorrad einen Baum gestreift, wobei beide vom Rade geschleudert wurden. Hellinger war sofort tot, Berger stark tags darauf im Krankenhaus Plauen.

Brü. In Oberleutensdorf am Fuße des Erzgebirges wurde eine neue Heilquelle entdeckt, und zwar wurde bei einer Brunnenbohrung ein ergiebiges Vorkommen eines hohlen-sauerer Eisen-organal-Kalk, kohlen-sauerer Natrium sowie phosphor-sauerer Kalk und Kieselsäure führenden 12 Grad warmen Wassers festgestellt. Man knüpft Hoffnungen auf diese Quelle, die nach der Analyse einen vorzüglichen Heilbehelf bei Wichterkrankungen darstellen dürfte.

## Wetter für morgen:

Nachts leichter Frost, tagsüber im Flachland und in den unteren Gebirgslagen zunächst um Nullgrad und in den Mittagsstunden auch auf wenige Grad darüber ansteigend. Zunächst noch ruhiges, verbreitet etwas nebeliges Wetter, später bei an Stärke zunehmenden südlichen Winden wechselnd bewölkt.